

Landwirtschaft auf Kreta

Von der Selbstversorgung zum Marktfruchtanbau

Friedhelm Frank

Übergeordnetes Merkmal der Agrarstruktur in Griechenland ist das Vorherrschen eines durch jahrhundertelange Erbteilung entstandenen Kleinbesitzes, der oft für die Selbstversorgung der Eigentümer nicht mehr ausreicht hat und somit Hauptursache für die große Landflucht war.

In den letzten drei Jahrzehnten weitete sich auf Kreta die Anbaufläche für arbeits- und kapitalintensive Sonderkulturen wie z. B. Frühgemüse oder Schnittblumen aus. Dies ist die Folge von veränderten Marktbedingungen, aber auch von Innovationen durch Einzelpersonen wie einem Aussteiger aus Holland und einem Bischof der orthodoxen Kirche.

Traditionelle Landwirtschaft

Traditionell stand die Landwirtschaft einer kretischen Familie auf vier Beinen: Intensiver Gartenbau auf kleinsten, meist bewässerten Flächen, Baum- bzw. Dauerkulturen (Oliven, Wein), Getreideanbau auf Trockenfeldern sowie Weidehaltung. Diese breite Auffächerung der landwirtschaftlichen Erzeugung kam dem bis in unsere Zeit hinein vorherrschenden Produktionsziel der Selbstversorgung sehr entgegen. Eine Verknüpfung von Faktoren der verschiedensten Art verhinderte die Modernisierung der Landwirtschaft:

– Marktferne: Aufgrund der Insellage war es nicht möglich, leicht verderbliche landwirtschaftliche Produkte auf den Markt zu bringen. Vor allem bei Gemüse und Obst war es zu umständlich, die Märkte auf dem griechischen Festland, vor allem den in Athen, zu erreichen.

– Traditionalismus: Die Bauern verharteten stark in den traditionellen An-

baumethoden und nahmen Neuerungen – wenn überhaupt – nur zögernd auf.

– Kapitalarmut: Ein entscheidender Faktor war das Fehlen des für die Modernisierung der Landwirtschaft notwendigen Kapitals. In diesem Zusammenhang sind auch die Schwierigkeiten bei der Vermarktung zu sehen, da es dem einzelnen Bauern schwer möglich ist, seine Produkte selbst auf den Markt zu bringen.

Wandel

Wie in vielen anderen, vergleichbaren Agrarräumen des europäischen Mittelmeergebietes wandelte sich auch auf Kreta in den letzten Jahrzehnten die Agrarproduktion. Dieser Wandel zeigt sich vor allem in den veränderten Anbaumethoden und einem veränderten Produktionsziel, das nicht mehr auf die Selbstversorgung, sondern auf die Erzeugung von Marktfrüchten ausgerichtet ist. In der Kulturlandschaft kommt dieser Wandel durch die Ausbreitung der Bewässerungsflächen und die Verbreitung der die Landschaftsästhetik eigentümlich beeinflussenden Folienbeete zum Ausdruck.

Dies wurde vor allem durch den Wandel der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ermöglicht.

Politische Veränderungen

Entscheidende Voraussetzung im politischen Bereich war der Beitritt Griechenlands in die EG im Jahre 1981. Für die tatsächliche Veränderung der Anbaustruktur sind es zunächst nicht die finanziellen Mittel aus dem EG-Programm zur Regionalförderung, die nach Kreta fließen, sondern es ist dies der freie Zutritt zu den Märkten in den Ballungszentren der EG, der von großer Wirksamkeit ist.

Verkehrsausbau

Um die neuen Märkte auch erreichen zu können, war es notwendig, zuverlässige und leistungsfähige Verkehrsverbindungen zum Festland zu schaffen. Fast jedes Jahr wurde die Zahl der regelmäßigen Nachtverbindungen mit Ro-Ro-Fähren zum Piräus erhöht. 1996 waren es mindestens fünf moderne Fährschiffe, die täglich von Kreta wegfuhr. Ein interessanter Nebenaspekt dieser Entwicklung ist die Gründung der von Bischof Erenäus initiierten Volksaktiengesellschaften (ANEK, Minoan), die diese Verbindungen betreiben. Es ist sicher kein Zufall, dass sich die beiden genannten Reedereien auch immer stärker im Verkehr zwischen Griechenland und Italien engagieren. Griechenland ist durch den Balkankonflikt auf dem Landweg faktisch nicht mehr zu erreichen. Immer wichtiger für den Transport schnell verderblicher landwirtschaftlicher Produkte (Erdbeeren, Schnittblumen) wird der Flugverkehr. Der Ausbau der Flughäfen von Chania, Iraklion und Sitia diente auch diesem Zweck.

Veränderung der Anbaumethoden

Neben der Ausweitung des Bewässerungslandes war es die Einführung der Folien- und Gewächshauskulturen, die die Voraussetzung für den raschen Wandel der Anbaustruktur bildete. Diese Anbaumethode ermöglicht es, die Produkte (Tomaten, Frühgemüse) etwa vier Wochen früher auf die Märkte zu bringen. Durch die dadurch zu erzielenden höheren Preise ist es möglich, auch an diesem peripheren Standort kostendeckend zu produzieren.

Aufbau des Genossenschaftswesens

Gerade die kleinbetriebliche Struktur der Landwirtschaft auf Kreta macht es notwendig, gemeinsame Organisationsstrukturen zu suchen. Auf Kreta entstan-

den Genossenschaften, die einerseits die Kredite für die notwendigen Investitionen bereitstellen und andererseits die Vermarktung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse in die Hand nehmen.

Arbeitskräfte

Da auf Kreta bei der Ernte z. B. von Tomaten wegen der kleinen Parzellen großen moderne Erntemaschinen nicht eingesetzt werden können, sind die Landwirte auf saisonale Arbeitskräfte angewiesen. Neben den Tagelöhnern, die traditionell in der griechischen Landwirtschaft arbeiten, stehen den kretischen Bauern seit etwa dreißig Jahren Aussteiger, manchmal auch „Sonnenproletarier“ genannt, zur Verfügung. Dies sind meist Mitteleuropäer, die versuchen der Konsum- und Leistungsgesellschaft zu entfliehen und auf Kreta ein einfaches, aber selbstverwirklichtes Leben zu führen. Um das Nötigste für ihren bescheidenen Lebensunterhalt zu verdienen, helfen sie bei den Erntearbeiten. Sie werden sehr schlecht bezahlt und oft als Preisdrücker gegenüber den einheimischen Landarbeitern benutzt, weswegen es auch zu erheblichen Spannungen zwischen beiden Gruppen kommt.

Innovationen

Das Beispiel der Landwirtschaft auf Kreta zeigt deutlich, dass sich durch die Veränderung der Rahmenbedingungen allein noch kein Wandel vollzieht. Der endgültige und letztendlich entscheidende Impuls geht in der Regel von Einzelpersonen aus, die die veränderten Bedingungen oder die Notwendigkeit der Ver-

änderung erkennen. Im speziellen Fall ist das einmal ein holländischer Aussteiger, der in den 60er-Jahren – wie viele andere auch – vom Klima und der Landschaft Kretas angezogen, dort nach seiner Selbstverwirklichung suchte. Er gab den Bauern um Ierapetra die Impulse zur Einführung der Folienkulturen im Tomatenanbau, die sich von dort aus über alle geeigneten Räume Kretas ausbreiteten.

Ist dieser Impuls mehr oder weniger zufällig gegeben worden, so hat Erenäus, der Bischof von Kissamos und Selino, durch planvolle Aktionen zur Entwicklung der Landwirtschaft beigetragen. Sein Wirken beginnt mit der Gründung der Reederei ANEK auf der Basis von Volksaktien. Darüber hinaus regte er die Errichtung einer Landwirtschaftsschule an, in der die neuen Techniken gelehrt wurden. Weiter gehen landwirtschaftliche Mustersiedlungen und Genossenschaften auf sein Handeln zurück. □

Friedhelm Frank ist Lehrer an einem Gymnasium in Freising.

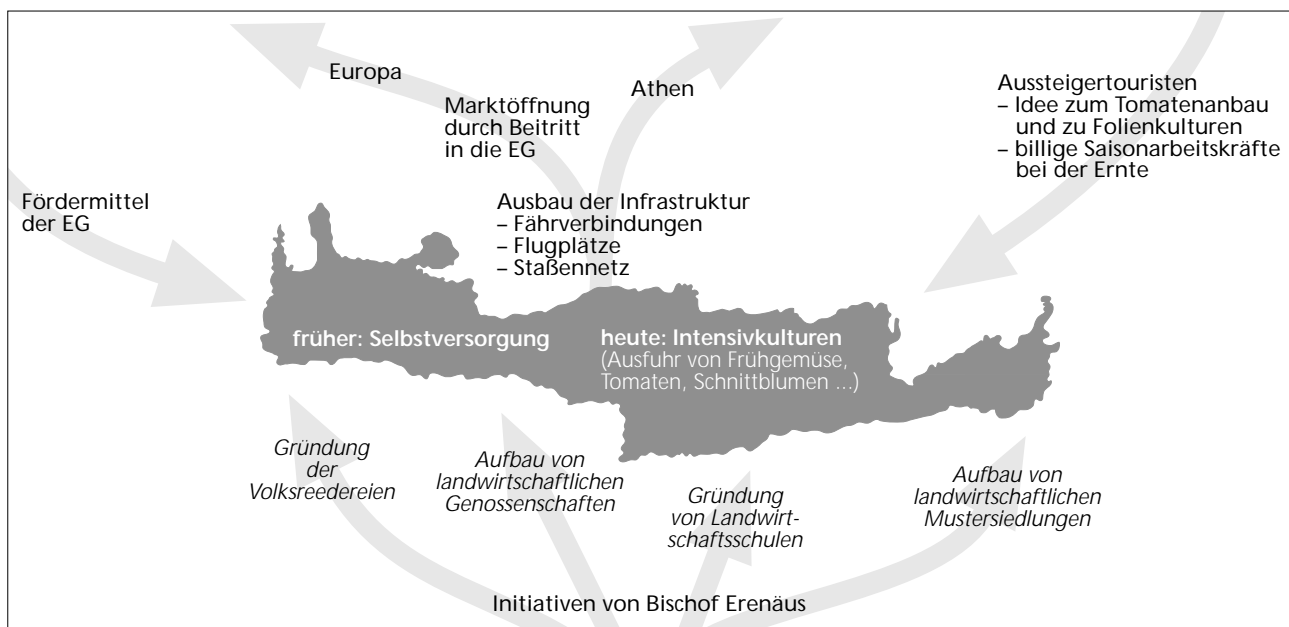
DAS THEMA IM UNTERRICHT

Am Beispiel der Landwirtschaft auf Kreta wird gezeigt, wie durch Veränderungen der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen ein Wandel der agrarischen Nutzung einsetzt. Kreta ist besonders interessant, weil hier von der Verkehrserschließung bis hin zur Bedeutung der auf Einzelpersonen zurückgehenden Innovationen ein breites Spektrum von Faktoren gezeigt werden kann. An diesem Beispiel wird den Schülern zudem deutlich, dass weder die natürlichen noch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen eine Entwicklung vorbestimmen, sondern dass letztlich individuelle Entscheidungen und Beispielhandlungen ausschlaggebend sind.

Dieser Unterrichtsvorschlag richtet sich vor allem an Schüler der oberen Sekundarstufe I, kann aber auch in niedrigeren Jahrgangsstufen eingesetzt werden. Bekannt sein sollten die Grundzüge des mediterranen Klimas und der traditionellen Landwirtschaft im Mittelmeergebiet.

Als besonders anregend und fruchtbar hat es sich erwiesen, die Rolle der Aussteiger zu besprechen. In der Regel wurden sehr kontroverse Diskussionen geführt. Über das vordergründige Problem der Konkurrenz zu den Landarbeitern kommt man meist sehr schnell zum Fragenkreis des Verhältnisses von Reisenden und Bereisten.

Der Unterrichtsverlauf mit dem Einsatz der verschiedenen Materialien und Arbeitsaufträge ist in der folgenden Strukturskizze zusammengefasst, die auch als Vorlage für ein Tafelbild dienen kann. Die Behandlung des Themas ist auf zwei Stunden konzipiert.



Strukturskizze: Kreta – Veränderungen der Landwirtschaft